

Die erste Sünde



1. UNTERRICHTSTHEMA

Der Mann und die Frau im Paradies befolgen das Gebot Gottes nicht. Sie sündigen. So verlieren sie das Paradies, die Glückseligkeit des Lebens bei und mit Gott. Die Folgen sind weitreichend: Leiden und Tod begleiten von nun an den Menschen.

2. LERNZIELE

- Die Kinder lernen den Bibeltext von der ersten Sünde kennen (Gen 3,1-6).
- Sie verstehen, dass die ersten Menschen durch die Sünde, den Ungehorsam gegen Gott, ihre Glückseligkeit im Paradies verloren haben.
- Sie erkennen, dass das Leiden und der Tod eine Folge der Sünde sind.

3. FACHKOMPETENZ

AUS DEM KATECHISMUS (KKK) ¹

Die Wirklichkeit der Sünde

386 In der Geschichte des Menschen ist die Sünde gegenwärtig. Man würde vergeblich versuchen, sie nicht wahrzunehmen oder diese dunkle Wirklichkeit mit anderen Namen zu versehen. Um zu verstehen, was die Sünde ist, muss man zunächst den tiefen Zusammenhang des Menschen mit Gott beachten. Sieht man von diesem Zusammenhang ab, wird das Böse der Sünde nicht in ihrem eigentlichen Wesen – als Ablehnung Gottes, als Widerstand gegen ihn – entlarvt, obwohl sie weiterhin auf dem Leben und der Geschichte des Menschen lastet.

387 Was die Sünde, im besonderen die Erbsünde, ist, sieht man nur im Licht der göttlichen Offenbarung. Diese schenkt uns eine Erkenntnis Gottes, ohne die man die Sünde nicht klar wahrnehmen kann und ohne die man versucht ist, Sünde lediglich als eine Wachstumsstörung, eine psychische Schwäche, einen Fehler oder als die notwendige Folge einer unrichtigen Gesellschaftsstruktur zu erklären. Nur in Kenntnis dessen, wozu Gott den Menschen bestimmt hat, erfasst man, dass die Sünde ein Missbrauch der Freiheit ist, die Gott seinen vernunftbegabten Geschöpfen gibt, damit sie ihn und einander lieben können.

Die Erbsünde – eine wesentliche Glaubenswahrheit

389 Die Lehre von der Erbsünde [oder Ursünde] ist gewissermaßen die „Kehrseite“ der frohen Botschaft, dass Jesus der Retter aller Menschen ist, dass alle des Heils bedürfen und dass das Heil dank Christus allen angeboten wird. Die Kirche, die den „Sinn Christi“ hat, ist sich klar bewusst, dass man nicht an der Offenbarung der Erbsünde rühren kann, ohne das Mysterium Christi anzutasten.

¹ KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, Neuübersetzung aufgrund der Editio Typica Latina, deutsche Ausgabe: R. Oldenbourg Verlag, München – Libreria Editrice Vaticana 2003.

Die Erzählung vom Sündenfall

390 Der Bericht vom Sündenfall verwendet eine bildhafte Sprache, beschreibt jedoch ein Urereignis, das zu Beginn der Geschichte des Menschen stattgefunden hat. Die Offenbarung gibt uns die Glaubensgewissheit, dass die ganze Menschheitsgeschichte durch die Ursünde gekennzeichnet ist, die unsere Stammeltern freiwillig begangen haben.

Der Fall der Engel

391 Hinter der Entscheidung unserer Stammeltern zum Ungehorsam steht eine verführerische widergöttliche Stimme [Vgl. Gen 3,1-5.], die sie aus Neid in den Tod fallen läßt [Vgl. weish 2,24]. Die Schrift und die Überlieferung der Kirche erblicken in diesem Wesen einen gefallenen Engel, der Satan oder Teufel genannt wird [Vgl. Joh 8,44; Offb 12,9.]. Die Kirche lehrt, daß er zuerst ein von Gott erschaffener guter Engel war. „Die Teufel und die anderen Dämonen wurden zwar von Gott ihrer Natur nach gut geschaffen, sie wurden aber selbst durch sich böse“ (4. K. im Lateran 1215: DS 800).

⇒ *Weiteres siehe 392 – 395*

Die Prüfung der Freiheit

396 Gott hat den Menschen nach seinem Bilde geschaffen und in seine Freundschaft aufgenommen. Als geistbeseeltes Wesen kann der Mensch diese Freundschaft nur in freier Unterordnung unter Gott leben. Das kommt darin zum Ausdruck, dass den Menschen verboten wird, vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zu essen, „denn sobald du davon isst, wirst du sterben“ (Gen 2, 17). Dieser „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ erinnert sinnbildlich an die unüberschreitbare Grenze, die der Mensch als Geschöpf freiwillig anerkennen und vertrauensvoll achten soll. Der Mensch hängt vom Schöpfer ab, er untersteht den Gesetzen der Schöpfung und den sittlichen Normen, die den Gebrauch der Freiheit regeln.

Die erste Sünde des Menschen

397 Vom Teufel versucht, liess der Mensch in seinem Herzen das Vertrauen zu seinem Schöpfer sterben, missbrauchte seine Freiheit und gehorchte dem Gebot Gottes nicht. Darin bestand die erste Sünde des Menschen. Danach wird jede Sünde Ungehorsam gegen Gott und Mangel an Vertrauen auf seine Güte sein.

398 In dieser Sünde zog der Mensch sich selbst Gott vor und missachtete damit Gott: er entschied sich für sich selbst gegen Gott, gegen die Erfordernisse seines eigenen Geschöpfseins und damit gegen sein eigenes Wohl. In den Stand der Heiligkeit gestellt, war der Mensch dazu bestimmt, von Gott in der Herrlichkeit völlig „vergöttlicht“ zu werden. Vom Teufel versucht, wollte er „wie Gott sein“, aber „ohne Gott und nicht vor Gott und nicht Gott gemäss“ (hl. Maximus der Bekenner, ambig.).

399 Die Schrift zeigt die verhängnisvollen Folgen dieses ersten Ungehorsams. Adam und Eva verlieren sogleich die Gnade der ursprünglichen Heiligkeit. Sie fürchten sich vor Gott, von dem sie sich das Zerrbild eines Gottes gemacht haben, der auf seine Vorrechte eifersüchtig bedacht ist.

400 Die Harmonie, die sie der ursprünglichen Gerechtigkeit verdankten, ist zerstört; die Herrschaft der geistigen Fähigkeiten der Seele über den Körper ist gebrochen; die Einheit zwischen Mann und Frau ist Spannungen unterworfen; ihre Beziehungen sind gezeichnet durch Begierde und Herrschsucht. Auch die Harmonie mit der Schöpfung ist zerbrochen: die sichtbare Schöpfung ist dem Menschen fremd und feindlich geworden. Wegen des Menschen ist die Schöpfung der Knechtschaft „der Vergänglichkeit unterworfen“. Schliesslich wird es zu der Folge kommen, die für den Fall des Ungehorsams ausdrücklich vorhergesagt worden war: der Mensch „wird zum Erdboden zurückkehren, von dem er genommen ist“.

Folgen der Sünde Adams für die Menschheit

403 Im Anschluss an den heiligen Paulus lehrte die Kirche stets, dass das unermessliche Elend, das auf den Menschen lastet, und ihr Hang zum Bösen und zum Tode nicht verständlich

sind ohne den Zusammenhang mit der Sünde Adams und mit dem Umstand, dass dieser uns eine Sünde weitergegeben hat, von der wir alle schon bei der Geburt betroffen sind und „die der Tod der Seele“ ist. Wegen dieser Glaubensgewissheit spendet die Kirche die Taufe zur Vergebung der Sünden selbst kleinen Kindern, die keine persönliche Sünde begangen haben.

405 Obwohl „einem jeden eigen“, hat die Erbsünde bei keinem Nachkommen Adams den Charakter einer persönlichen Schuld. Der Mensch ermangelt der ursprünglichen Heiligkeit und Gerechtigkeit, aber die menschliche Natur ist nicht durch und durch verdorben, wohl aber in ihren natürlichen Kräften verletzt. Sie ist der Verstandesschwäche, dem Leiden und der Herrschaft des Todes unterworfen und zur Sünde geneigt; diese Neigung zum Bösen wird „Konkupiszenz“ genannt. Indem die Taufe das Gnadenleben Christi spendet, tilgt sie die Erbsünde und richtet den Menschen wieder auf Gott aus, aber die Folgen für die Natur, die geschwächt und zum Bösen geneigt ist, verbleiben im Menschen und verpflichten ihn zum geistlichen Kampf.

„Du hast ihn nicht der Macht des Todes überlassen“

410 Nach seinem Fall wurde der Mensch von Gott nicht aufgegeben. Im Gegenteil, Gott ruft ihn und kündigt ihm auf geheimnisvolle Weise den Sieg über das Böse und die Erhebung aus seinem Fall an. Diese Stelle des Buches Genesis wird „Protoevangelium“ genannt, da sie die erste Ankündigung des erlösenden Messias sowie eines Kampfes zwischen der Schlange und der Frau und des Endsieges eines Nachkommens der Frau ist.

411 Die christliche Überlieferung sieht in dieser Stelle die Ankündigung des „neuen Adam“, der durch seinen „Gehorsam bis zum Tod am Kreuz“ (Phil 2, 8) den Ungehorsam Adams mehr als nur wiedergutmacht. Übrigens sehen zahlreiche Kirchenväter und -lehrer in der im „Protoevangelium“ angekündigten Frau die Mutter Christi, Maria, als die „neue Eva“. Ihr ist als erster und auf einzigartige Weise der von Christus errungene Sieg über die Sünde zugute gekommen: sie wurde von jeglichem Makel der Erbsünde unversehrt bewahrt und beging durch eine besondere Gnade Gottes während ihres ganzen Erdenlebens keinerlei Sünde.

412 *Aber warum hat Gott den ersten Menschen nicht daran gehindert, zu sündigen?* Der heilige Leo der Grosse antwortet: „Wertvoller ist das, was uns durch die unbeschreibliche Gnade des Herrn zuteil wurde, als was wir durch des Teufels Neid verloren hatten“ (serm. 73, 4). Und der heilige Thomas von Aquin: „Auch nach der Sünde blieb die Möglichkeit einer Höherführung der Natur. Gott lässt ja das Böse nur zu, um etwas Besseres daraus entspringen zu lassen: ‚Wo die Sünde mächtig wurde, ist die Gnade übergross geworden‘ (Röm 5, 20). Darum wird bei der Weihe der Osterkerze gesungen: ‚O glückliche Schuld, die einen solchen grossen Erlöser zu haben verdient hat!‘“ (s. th. 3, 1, 3 ad 3).

AUS DEM KOMPENDIUM DES KKK ²

73. *Wie ist die Wirklichkeit der Sünde zu verstehen?*

In der Geschichte des Menschen ist die Sünde gegenwärtig. Voll zeigt sich diese Wirklichkeit erst im Licht der göttlichen Offenbarung, und vor allem im Licht Christi, des Retters aller Menschen. Er hat dort, wo die Sünde mächtig wurde, die Gnade übergross werden lassen.

74. *Was ist der Fall der Engel?*

Mit dieser Bezeichnung wird ausgedrückt, dass Satan und die anderen Dämonen, von denen die Heilige Schrift und die Überlieferung der Kirche sprechen, von Gott erschaffene gute Engel waren, die aber böse wurden, weil sie in freier und unwiderruflicher Wahl Gott und sein Reich zurückgewiesen und damit die Hölle verursacht haben. Sie suchen den Menschen in ihren Aufstand gegen Gott hineinzuziehen. Aber in Christus bestätigt Gott seinen sicheren Sieg über den Bösen.

² KATECHISMUS DER KATHOLISCHEN KIRCHE, KOMPENDIUM, Pattloch - Libreria Editrice Vaticana 2005.

75. Worin besteht die erste Sünde des Menschen?

Vom Teufel versucht, liess der Mensch in seinem Herzen das Vertrauen zu seinem Schöpfer sterben. Im Ungehorsam gegen ihn wollte er „wie Gott“ sein (Gen 3,5), aber ohne Gott und nicht Gott gemäss. Damit verloren Adam und Eva sogleich für sich und für alle ihre Nachkommen die ursprüngliche Gnade der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

76. Was ist die Erbsünde?

Die Erbsünde, in der alle Menschen geboren werden, ist der Zustand des Mangels an der ursprünglichen Heiligkeit und Gerechtigkeit. Sie ist eine Sünde, die wir „miterhalten“, nicht aber „begangen“ haben. Sie ist ein Zustand von Geburt an, nicht eine persönliche Tat. Wegen der Einheit des Ursprungs aller Menschen überträgt sie sich auf die Nachkommen Adams mit der menschlichen Natur, „nicht durch Nachahmung, sondern durch Fortpflanzung“. Diese Weitergabe ist ein Geheimnis, das wir nicht völlig verstehen können.

77. Welche weiteren Folgen verursacht die Erbsünde?

Infolge der Erbsünde ist die menschliche Natur zwar nicht durch und durch verdorben, aber in ihren natürlichen Kräften verletzt, der Unwissenheit, dem Leiden und der Herrschaft des Todes unterworfen und zur Sünde geneigt. Diese Neigung heisst *Konkupiszenz*.

78. Was hat Gott nach der ersten Sünde getan?

Nach der ersten Sünde wurde die Welt von Sünden überflutet. Doch Gott hat den Menschen nicht der Macht des Todes überlassen. Im Gegenteil: Er hat ihm auf geheimnisvolle Weise – im „Protoevangelium“ (Gen 3,15) – den Sieg über das Böse und die Erhebung aus seinem Fall vorausgesagt. Dies ist die erste Ankündigung des erlösenden Messias. Darum wird die erste Sünde sogar „*glückliche Schuld*“ genannt, weil sie „einen solchen grossen Erlöser zu haben verdient hat“ (Liturgie der Osternacht).

4. HILFSMITTEL ³

- AB 1 Die Sünde
- AB 2 Das Paradies verlassen
- AB 3 Die Folgen für alle Menschen
- AB 4 Gott lässt die Menschen nicht im Stich

- B 1 Die erste Sünde (Gen 3,1-6)

- Ba 1 Leporello

- L 1 Herr, erbarme dich

- R 1 Was passt nicht?

³ **AB** = Arbeitsblatt, **B** = Bibeltext, **G** = Geschichte, **R** = Rätsel, **S** = Spiele, **Ba** = Bastelarbeit, **L** = Lieder

5. DIDAKTISCHER IMPULS

Lektionsablauf	benötigte Materialien
<p>Lektion 1</p> <p>a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Lied / Gebet</p> <p>b) Kreisgespräch: Mit der Erschaffung des Paradieses und des Menschen ist nicht alles gesagt. Wie war das Leben im Paradies? Genau, es war alles gut, es gab kein Leid, es war schön: es war das ewige glückselige Leben mit Gott. Ist das heute auch noch so? Offensichtlich nicht, nein. Warum? ⇒ B 1 bearbeiten.</p> <p>c) ⇒ AB 1 bearbeiten gemäss Arbeitsauftrag lösen</p> <p>d) ⇒ R 1 lösen.</p> <p>HAUSAUFGABE: AB 1 fertig ausmalen, allenfalls auch R 1 ausmalen.</p>	<p>B 1</p> <p>AB 1</p> <p>R 1</p>

Lektion 2

a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Lied / Gebet

b) Nachdem erzählt wurde, worin der Sündenfall besteht, werden nun die Folgen dieser Sünde für Adam und Eva aufgezeigt ⇒ AB 2 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.

AB 2

c) Da wir eine grosse Menschheitsfamilie sind, sind die Folgen der Sünde von Adam und Eva in jedem Menschen spürbar: der Tod, die Krankheit, Leiden, Neigung zur Sünde. Tat der Mensch vor der ersten Sünde leicht das Gute, ist er nun dauernd vor die Wahl zwischen Gut und Böse gestellt. Die menschliche Natur ist geschwächt und wählt deshalb leicht das Böse. Wo sehen wir die Folgen der Sünde in der Welt? ⇒ AB 3 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten (oder Alternativauftrag gemeinsam lösen, je nach zeitlichen Möglichkeiten).

AB 3

d) Der Mensch hat also eine Neigung, leicht das Böse zu wählen. Wir müssen uns deswegen wirklich immer darum bemühen, das Gute zu tun. Was könnten wir konkret Gutes tun? Wir erstellen Bons mit guten Taten, die wir unseren Eltern, Geschwistern zuhause schenken wollen. Die Kinder sollen überlegen, was sie zuhause Gutes tun könnten und eine Zeichnung dazu auf eine Papierkarte malen. Die Lehrperson kann danach den Zweck des Bons auf die Karte schreiben (z.B. Bon für 1xabtrocknen, Bon für 1xZimmer aufräumen, Bon für 1xFrühstück vorbereiten usw.)

Festes Papier, Farbstifte, Filzstifte

HAUSAUFGABE: Bons den Eltern / Geschwistern schenken und gegebenenfalls bei Einlösung die gute Tat ausführen.

Lektion 3

- a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Lied / Gebet
- b) Im Kreis: Von den Erfahrungen mit der Hausaufgabe erzählen. Wie haben die Beschenkten reagiert?
- c) Wenn nun Gott einfach alles so belassen hätte, wäre das eine recht traurige Sache geworden für alle Menschen. Gibt es denn wirklich keine Lösung für das Problem der Sünde? Doch, denn für Gott ist nichts unmöglich! Gott hat mit den Menschen Erbarmen (Mitleid). ⇨ L 1 lernen. Vielleicht ist es den Kindern schon aufgefallen? Am Anfang jeder Heiligen Messe preisen wir Gottes Erbarmen mit genau den Worten, die im Lied auch vorkommen.
- d) Kreisgespräch: Die Menschen können allein die Sünde nicht wiedergutmachen. Aber Gott liebt uns Menschen, und will uns bei sich im ewigen Leben haben. Was tut Gott wohl, um uns zu retten? ⇨ AB 4 gemäss Arbeitsauftrag bearbeiten.

L 1

AB 4

HAUSAUFGABE: AB 4 fertig ausmalen.

Lektion 4

- a) Beginn der Stunde: Begrüssung und Lied / Gebet
- b) Die Bastelarbeit B 1 erstellen. Den Kindern erst die Bilder 1-7 geben, welche die Heilgeschichte bis zur Vertreibung aus dem Paradies zeigen. Die Bilder ausmalen und so die Heilgeschichte repetieren. Sobald die Bastelarbeit abgeschlossen ist, können die Kinder mit Hilfe des Leporellos sich die Ereignisse der Heilgeschichte gegenseitig erzählen. Wer kann es am besten? Man kann allenfalls auch einen kleinen Erzählwettbewerb veranstalten. Sollte die Erstellung in einer Lektion nicht möglich sein, kann man das Leporello auch als Hausaufgabe aufgeben und die Erzählrunde am Anfang der nächsten Lektion einfügen.

L 1

Ba 1

HAUSAUFGABE: Evtl. Leporello beenden.

6. HINWEISE

Lehrplan konfessioneller Religionsunterricht und Katechese (LeRUKa)

- Kompetenzbereich „Christliche Spiritualität leben“
- Kompetenz 2F „Sich vielfältige spirituelle Formen des Christentums erschliessen und eine achtsame Haltung einnehmen.“
- Inhalts- und Handlungsaspekte „Das Böse und das Gute, Leid, Leben und Sterben“

UND

- Kompetenzbereich „Identität entwickeln“
- Kompetenz 1A „Sich selbst mit positiven und negativen Gefühlen und Eigenschaften wahrnehmen und annehmen.“
- Inhalts- und Handlungsaspekte „Schöpfungstexte“